Das Wettrennen.

Eines Tages erschienen fremde Gäste mit großen Nashornkäfern und Böcken, die wollten ein Wettrennen veranstalten. Das war unseren Schmetterlingen und Käfern schon recht, und es gab ein großes Fest. Zuschauer kamen die Menge: Schmetterlingsherren und Schmetterlingsdamen, Käfer, Grillen, Fliegen, Bremsen, Ameisen, die alle sehen wollten, wer am besten laufen kann.

Paris und Aega, so hießen die beiden Ausländer, eröffneten das Rennen. Mit furchtbarem Gedröhne rannte der Bock vorüber; der Nashornkäfer schnaubte wie eine Lokomotive und der Hirschkäfer, auf welchem das Damenbrett saß, raste wie ein wildgewordener Elch dahin, den Sand weit hinter sich werfend.

Aber was nützte das alles! — Mit ihren langen flinken Beinen hatten unsere Laufkäfer bald alle überholt und wurden die Sieger. Zuerst der Feldsandläufer, auf welchem der Bläuling ritt, dann der große Laufkäfer mit dem Posthörnchen als Reiter.

Der Bock, das Nashorn und der Hirschkäfer blieben alle hinten, weil sie zu schwer, und der Maikäfer, weil er zu träg war. — „Wenn wir hätten fliegen dürfen", meinten sie, „dann wär's anders gegangen!" „Das kann schon sein!" lachten die Laufkäfer, „hier galt es aber zu laufen!" „Gut!" sagten sie: „Ihr seid schneller als wir, dafür aber kleiner." „Wir sind groß und langsam, dafür aber viel stärker", „und vielleicht auch schöner", meinte Aega — was die einheimischen Schmetterlinge, besonders die Damen, fast übelgenommen hätten. — Doch mußten die Ausländer bald abreisen, denn sie konnten unser Klima nicht vertragen. Drum sieht man sie auch sonst nur konserviert im Museum oder etwa abgebildet in einem Bilderbuch.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201902201128-0